

Biografien

HOTEL

SILBER

Stuttgart

Dorotheenstraße



© Staatsarchiv Ludwigsburg

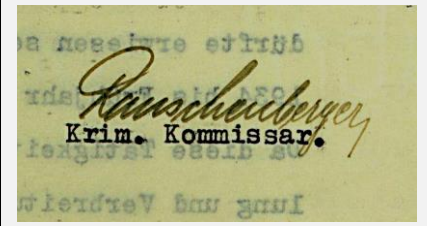
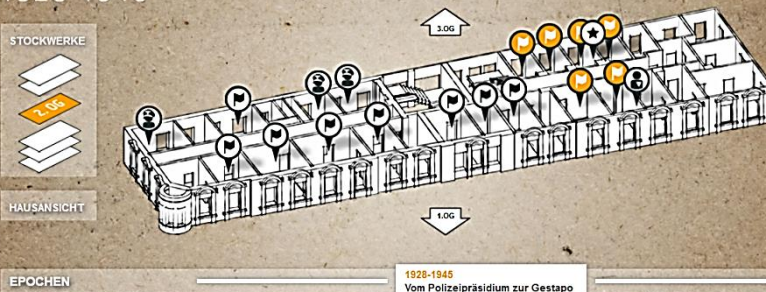
GEHEIME STAATSPOLIZEI (GESTAPO)

Staatspolizeileitstelle Stuttgart

RAUSCHENBERGER, WILHELM

Sachgebiet Kommunismus und Sozialdemokratie

1928-1945 VOM POLIZEIPRÄSIDIUM ZUR GESTAPO



WIE FUNKTIONIERT EINE DIKTATUR?

Der Verwaltungsapparat

Haben sich die
Mitarbeiter der Gestapo
schuldig gemacht?

STÜTZEN DER MACHT

Angestellte und Beamte



Rauschenbergers Kolleginnen und Kollegen bei ihren Ermittlungen 1939 im Fall Georg Elser in Heidenheim.
© HdG BW (Auszug)

15. August 1947

„An die Spruchkammer des Internierungslagers 72 Ludwigsburg

Es wird Klage erhoben

gegen Wilhelm Rauschenberger/Kriminalsekretär“

des Internierungslagers 72
Ludwigsburg, Württemberg

B Spruchkammer
Der öffentliche Kläger

Haftsache

VOGLZK/P. 134
Spruchk. Stuttgart Zentr. 134
Eing. 5. MRZ 1947
Arbeitsblatt

3/72/ 980 15

**Zurück an Spruchkammer
Stuttgart.**

Rauschenberger Wilhelm
Zuname
Krim. Sekr. Stuttgart-Kaltental, Unt. Brühl 11, 6.9.1900
Geb. Tag

Gruppe: I

NSDAP.	1.5.33. -1945	Stellv. Blockleiter	1.7.37-Ende 1937
Gestapo	1937 -1945	Krim.Sekretär	1934- 1945
NSV.	1934 -1945	Mitglied	

Datum u. Unterschrift des Bearbeiters

© Staatsarchiv Ludwigsburg, EL 903/1 Bü 314, Bild 30

RAUSCHENBERGER, WILHELM

*6.9.1900

in Haiterbach, Kreis Calw
Schulabschluss: Mittlere Reife
Verheiratet, 1 Kind

1921 – 1933

Schutzpolizist, Wachtmeister,
Kripobeamter

1933

Ab April: Politische Polizei
HOTEL SILBER – GESTAPO

Ab 1.5.: MITGLIED NSDAP (bis 1945)

1933 – 1937 Stellv. BLOCKLEITER

Zuständig für einen Häuserblock:
... muss alles wissen, wirbt für die NSDAP,
meldet „Judenfreunde“, verteilt Lebens-
mittelkarten, sorgt für Verdunklung ...

Ab 1934: NSV

Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV)

März 1942 – Dezember 1942

Einsatz an der Ostfront
Ukraine: Smolensk
erkrankt an Fleckfieber

Ab 1943

Arbeitet wieder im Hotel Silber

Bereits im Mai 1945 hatte Rauschenberger in einen Lebenslauf, seine Laufbahn

Ich bin am 6.9.1900 in Haiterbach/Krs.Calw als Sohn des Hafners Christian Rauschenberger und der Katharine geb. Luz geboren. Mein Vater verunglückte im Walde tödlich, als ich 1 Jahr alt war. Mit 3 Geschwistern, wovon der älteste Bruder erst 3 Jahre zählte, als der Vater starb, verlebte ich meine durch bittere Armut gekennzeichnete Jugend bei der fürsorgenden Mutter, die aufgrund einer nur kargen Rente gezwungen war, für sich und ihre 4 Halbwaisen im Tagelohn bei Bauern den notwendigen Lebensunterhalt zu verdienen.

bei der Polizei und der Gestapo beschrieben und 17 Zeugen benannt, die

„die von mir behauptete gerechte, objektive und menschliche Behandlung aller meiner Festgenommenen ...“ bestätigen.

Denn: „Alle meine Handlungen waren stets diktiert von dem einen Grundsatz:

Was du nicht wünschst, dass man dir tu, das füge keinem anderen zu.“

© Staatsarchiv Ludwigsburg, EL 903/1 Bü 314, Bilder 15, 20ff

Alltag in der NS-Diktatur: Zwischen Zustimmung, Unterdrückung und Widerstand

Auch die Vertreter der Anklage konnte Zeugen benennen, die Rauschenberger belasteten: Therese Gaiser, die 3 Jahre in Haft war, sagte am 6. Juli 1945 aus:

„Am 10. November 1941 wurde ich von Rauschenberger erneut verhaftet, wie auch meine Vernehmungen durch ihn erfolgten. Bei der Verhaftung selbst drohte er mir mit Schlägen, während er meinen Mann, sowie Herrn Bernhard tatsächlich geschlagen hat. Bei der Vernehmung am anderen Tag hat er mich ins Gesicht, auf die Nase geschlagen, auf die Brust gestoßen, dass ich rückwärts auf den Boden fiel. Die Schläge waren derart, dass ich 4 Monate nichts essen und nur flüssige Speisen zu mir nehmen konnte. Beim Sitzen spüre ich ...noch nach 3 ½ Jahren Schmerzen. Im Hotel Silber selber war ich einen ganzen Tag ... ohne Licht eingeschlossen. Möglichkeit, persönliche Bedürfnisse zu verrichten, waren nicht gegeben.“ © Staatsarchiv Ludwigsburg, EL 903/1 BÜ 314, Bild 51

Erwin Holzwarth, zu 8 Jahren Zuchthaus wegen Hochverrats verurteilt, berichtete am 11. 4.1947:

„Wegen illegaler antifaschistischer Tätigkeit wurde ich im Juni 36 mit rund 80 Kameraden von der Gestapo Stuttgart verhaftet und ins Polizeigefängnis eingeliefert. Einen Tag später führten sie mich ... Rauschenberger vor ... Ich stritt jegliche illegale Tätigkeit ab, und er gab mir sofort zu verstehen, dass sie verschiedene Methoden hätten, mich zum Sprechen zu bringen. Wenn ich widerpenstig sei, käme ich halt nach Dachau und würde fertiggemacht, wie so viele andere. Ich könnte auch den Kopf herunter haben, wenn ich ganz stur bleibe. Nach verschiedenen Gegenüberstellungen und Verhören wurde mir ... klar, dass die Gestapo durch ihre Agenten Alfons und Eugen Wicker, die mit uns illegal tätig waren, über unsere ... Unternehmungen sehr gut unterrichtet waren. Im Verlauf der 20 Monate dauernden Untersuchungen entpuppte sich Rauschenberger als raffinierter und rücksichtsloser Gestapo-Kriminalist, der kein Mittel scheute, uns dem Zuchthaus und Scharfrichter auszuliefern ...“ © Staatsarchiv Ludwigsburg, EL 903/1 BÜ 314, Bild 59, 60

Kriminaldirektor Herold charakterisierte 1947 Rauschenberger wie folgt:

„ ... er arbeitete wie ein Besessener, er wurde ein Aktenfresser und versuchte aus dem kleinsten Anhaltspunkt einen Hochverratsfall für den Volksgerichtshof zu machen. Hohe Zuchthaus- und KZ-Strafen sollten doch einmal den OB. Sekr. bringen. Gegenüber Angehörigen von Häftlingen war er ziemlich kalt und abweisend ...“

© Staatsarchiv Ludwigsburg, EL 903/1 BÜ 313, Bild 68

In der Spruchkammersache des Wilhelm Rauschenberger ...

wurde er am 08.12.1947 als Hauptschuldiger zu 5 Jahren Arbeitslager verurteilt.

Dagegen legte er Berufung ein und wurde am 21.9.1948 wiederum als Hauptschuldiger verurteilt, allerdings nur zu 4 Jahren Arbeitslager. Hauptschuldiger?, Kriegsverbrecher? – Rauschenberger reichte nochmals Berufung ein.

Am 8.11.1949 stuften ihn die Richter als **Belasteter** ein und verurteilten ihn zu **3 Jahren Arbeitslager**. Die Herabstufung wurde vor allem durch die stärkere Bewertung der Entlastungszeugen begründet. Darüber hinaus wurde 50 % seines **Vermögens**, mindestens jedoch 1500 DM eingezogen. Auch hatte er die **Verfahrenskosten** und seine **Unterbringungskosten im Lager** teilweise zu bezahlen.

Nach seiner Haftentlassung am 23.9.1948 arbeitete Rauschenberger in Stuttgart als Hilfsarbeiter im Lebensmittelgeschäft Pommerencke „gegen Kost und Logi“ und einem Taschengeld von 60 DM. Er lebte von seiner Ehefrau und seinem Sohn getrennt. Nachdem mehrere Pfändungen erfolglos verliefen, wurden ihm 1954 ein Teil der Sühne, Verfahrens- und Haftkosten auf dem Gnadenweg erlassen.

Quelle: Staatsarchiv Ludwigsburg, EL 903/1 BÜ 314

1. Charakterisiere seine Karriere bis 1945.
War Rauschenberger beruflich erfolgreich? Berücksichtige dabei auch seine Herkunft.
2. Stelle zusammen, wie Rauschenberger sich gegenüber Inhaftierten verhielt.
Vergleiche dies mit der Selbsteinschätzung Rauschenbergers
3. Nimm Stellung: Wie schuldig war Rauschenberger? War das Urteil gerecht?

UNSCHULDIG? MITSCHULDIG? SCHULDIG?

„SCHLUSSTRICH“ – VERANTWORTUNG ?

Die Vergangenheit lässt Rauschenberger nicht los

Am 2.9.1970 stellte der Generalstaatsanwalt beim Landgericht Berlin ein Ermittlungsverfahren gegen Rauschenberger wegen Beihilfe zum Mord im Fall Bolz ein.

Bolz war nach dem missglückten Attentat vom 20. Juli 1944 von Rauschenberger im August 1944 verhaftet und verhört worden.

Am 21. 12.1944 wurde Bolz vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und am 23. Januar 1945 hingerichtet.



Denkmal für Eugen Bolz, Königsplatz Stuttgart
© Wikimedia Commons (Enslin)

1945 hatte Rauschenberger auch die Familie Bolz als Entlastungszeugen aufgeführt. „Waren des Lobes über mich voll“



Das „Hotel Silber“ heute © HdG BW

Notiert Euch Fragen für den Ausstellungsbesuch.

Wie typisch war das Schicksal Rauschenbergs nach 1945?
Informiert Euch und nehmt Stellung.

Ihr findet in der Ausstellung auch einen Hinweis auf das Urteil von 1970.